

# Auf der Suche nach der alternativen Schule

Es ist eine kleine Bildungsrevolution, die drei Initiativen in und um Hannover planen. Sie wollen Freie Demokratische Schulen gründen und selbstbestimmtes Lernen fördern. Den Trend gibt es landesweit – doch die Genehmigungen sind komplex.

Von Mario Moers

Wer zuerst die Idee hatte, eine Schule zu gründen, die ganz anders ist als alle anderen in Hannover, weiß keiner mehr so genau. Vor etwa einem Jahr erfuhr Alina Bosse durch einen Flyer von einer Gruppe, die den Kindern selbst überlassen will, was sie lernen wollen – die staatliche Schulen als Geißel des kindlichen Geists empfindet und deshalb eine Freie Demokratische Schule (FDS) aufbauen will. Das Konzept, eine Art Best-of der Reformpädagogik, gefällt der 28-jährigen Mutter. Ihre Tochter Ronya soll auch auf so eine Schule gehen, in der es keine Klassen gibt und die Schüler jeden Morgen selber bestimmen, womit sie sich am jeweiligen Tag beschäftigen. Weil es so eine Schule in Hannover aber noch nicht gibt, beschließen Alina Bosse und ihre Mitstreiter einfach, eine zu gründen.

## Wurzeln in der 68er-Bewegung

Ein Vorbild ist die 1968 im US-Bundesstaat Massachusetts gegründete Sudbury-Valley-School. Dort bestimmt eine Vollversammlung, bei der jeder Schüler und Lehrer eine Stimme hat, den Schulalltag, die Ausgabenpolitik, die Gründung neuer AGs und sogar das schulinterne Justizsystem. Zensuren und Beurteilungen gibt es dagegen keine. Rund 50 Schulen, angelehnt an dieses System, gibt es inzwischen weltweit. In Deutschland war Popsängerin Nena 2008 an der Gründung der Neuen Schule Hamburg beteiligt, die nach diesem Konzept arbeitet.

„Kinder wissen von selbst, was ihnen wichtig ist, wenn man ihnen Liebe und Respekt entgegenbringt“, findet Bosse. Sie studiert Bildungswissenschaften und stellt immer häufiger fest, dass sie mit diesem Wunsch nach einer anderen Schule für ihre Tochter nicht alleine ist. FDS sind eine Bewegung, die Fahrt aufgenommen hat, ohne dabei großen Wirbel zu machen. Insbesondere bei Eltern, die sich für reformpädagogische Ansätze interessieren, trifft das Thema einen Nerv.

Bei einem Eltern-Kind-Angebot im Freizeithaus Linden trifft Alina Bosse auf Nora Saran (32) und ihren Sohn Paul (2). Die Mütter stellen



Sie wollen eine Freie Demokratische Schule in Linden gründen: Nora Saran (mit Sohn Paul, von links), Lothar Walchak, Doreen Bullack, Malte Schilling (mit Tochter Flora) und Alina Bosse mit Tochter Ronya.

FOTOS: MARIO MOERS (3)

fest, dass sie ähnliche Vorstellungen davon haben, was ein Kind braucht, um zu einem selbstbestimmten und glücklichen Menschen zu reifen. 13 Jahre Schule, durchgetaktet, in 45-minütige Lerneinheiten unterteilt, gehören ihrer Überzeugung nach nicht dazu. Stattdessen sind beide fasziniert von der Geschichte des Autors André Stern, dem Sohn des Reformpädagogen Arno Stern, der nie zur Schule ging und trotzdem einen Bestseller geschrieben hat. Der Titel: „... und ich war nie in der Schule“. Sie teilen auch zentrale Thesen des populären Neurobiologen Gerald Hüther. Der bezeichnete das deutsche Bildungssystem bei einem HAZ-Forum 2016 als „bescheuert“; er ist der Ansicht, dass Konkurrenzdruck und schlechte Pädagogik Schüler entfremden.

Lindenschule soll die Schule in freier Trägerschaft heißen, für die

sich Bosse und Saran einsetzen – weil ein Großteil des Teams in dem Stadtteil lebt. Ein Jahr später stehen die Mütter mit anderen Eltern der Initiative auf dem Deisterstraßenfest. Sie haben einen Verein gegründet, sind auf Infoabenden präsent – und suchen aktuell ein Gebäude.

## Schulbehörde bestätigt Trend

Gründungsinitiativen für FDS, die den Bildungssektor als Graswurzelbewegung aufmischen wollen, gibt es nicht nur in Linden. In Hannover existieren zwei Gruppen. Die Initiative Amana entstand etwa zur selben Zeit wie die Lindenschule, erst mit zwei angedachten Standorten in Hannover und Langenhagen. Nun soll es aber nur noch Hannover sein. „Wir sehen, das Interesse ist riesig, deswegen verstehen wir uns auch nicht als Konkurrenz“, sagt die Erziehungswissenschaftlerin Katharina Ernsting. 50 unverbindliche Anmeldungen liegen ihr bereits vor. Auch die Landesschulbehörde registriert den Trend. „Gründungsinitiativen für Freie Alternativschulen haben zugenommen. Unter Eltern wächst die Bereitschaft, sich für so etwas zusammenzuschließen“, sagt Behördensprecher Andreas Herbig.

Das Recht, private Schulen zu gründen, ist in Artikel 7 des Grundgesetzes verankert. Dort ist auch geregelt, dass diese Schulen der Genehmigung des Staats bedürfen und den Landesschulgesetzen unterlie-

gen. Wie die etablierten Alternativschulen Waldorf oder Montessori muss jede FDS ein tragfähiges Konzept einreichen. Dass Sudbury-Valley und ähnliche Konzepte genehmigungsfähig sind, zeigt die Freie Schule Steyerberg im Landkreis Nienburg: Sie wurde 2016 eröffnet. In Eime bei Hildesheim, in Stadthagen, Bad Nenndorf und Braunschweig sind Schulen kurz vor der Gründung. Aber: Auch wenn das Interesse an Freien Schulen steigt, besuchen in Niedersachsen zurzeit nur etwa 5,7 Prozent der Schüler die Alternativen zur Regelschule.

40 Kilometer entfernt von Hannover, in Mardorf am Steinhuder Meer, will die Freie Demokratische Schule Freiwind schon nach den Sommerferien den Betrieb aufnehmen. Im ausgeräumten Klassenzimmer einer ehemaligen Grundschule sitzen Frerk Grübing und Sarah Hahnel am einzigen Tisch vor einem dicken Aktenordner. Der pensionierte stellver-

tretende Schulleiter der IGS Garbsen und die Sozialpädagogin haben das Konzept für ihre Freie Demokratische Grundschule vor einigen Monaten samt Finanzierungsplan bei der Landesschulbehörde eingereicht. Gebrauchtes Mobiliar ist bei Grübing in einer Scheune untergestellt, neben Trecker und Schlauchboot. „Wir warten auf die Genehmigung und wollen nach den Sommerferien mit mindestens zwölf Schülern loslegen“, sagt Grübing. Fast alle Eltern vertrauen darauf, dass die Genehmigung rechtzeitig kommt.

Die Motivation der Mardorfer Initiative überschneidet sich in wesentlichen Punkten mit denen in Hannover. „Ich habe mich als Lehrer oft gefragt, warum Schüler scheitern“, sagt Grübing. „Wir müssen die Vorstellung ablegen, dass man Kindern etwas beibringen muss“, meint Hahnel. Anders als in Hannover war es in Mardorf leicht, einen geeigneten Ort zu finden. „Die Menschen

## Initiativen suchen Unterstützer

Die Initiative Lindenschule ist erreichbar unter [www.lindenschule-hannover.de](http://www.lindenschule-hannover.de) oder per E-Mail an [info@lindenschule-hannover.de](mailto:info@lindenschule-hannover.de). Ab dem 3. September ist ein monatlicher Stammtisch geplant. Die Initiative AMANA Freie Demokratische Schule Hannover sucht ein geeignetes Gebäude (mindestens 120 bis 150 Quadratmeter) im gesamten Stadtgebiet Hannover und Lernbegleiter, die über das zweite Staatsexamen verfügen. Kontaktmöglichkeiten unter [www.freie-demokratische-schule-hannover.de](http://www.freie-demokratische-schule-hannover.de).

Die Freie Schule Mardorf Freiwind nimmt bereits Anmeldungen für das Schuljahr 2019/2020 entgegen (Klassen 1 bis 4). Weitere Informationen unter [www.freiwind-mardorf.de](http://www.freiwind-mardorf.de).

hier im Ort hängen an der alten Schule und sind froh, dass sie weiter genutzt wird“, sagt der frühere Mathelehrer. Für rund 50 000 Euro kann die Initiative das Gebäude von der Stadt kaufen. Zu den Unterstützern, die neben dem Kaufpreis für die Kreditfinanzierung der ersten drei Betriebsjahre bürgen, zählen auch viele Mardorfer. Wenn die Schule öffnet, das hat der Ortsrat beschlossen, wird ein Teil der Schule zum Begegnungszentrum für die Gemeinde.

## Noch nicht genehmigt

In der Landesschulbehörde sieht man in der Abkehr von der Regelschule keinen Grund zur Beunruhigung. „Wir verschließen uns keiner Initiative, sondern sehen andere Schulformen und Schulen in freier Trägerschaft als eine Bereicherung der Bildungsvielfalt“, sagt Herbig. Dass Kinder in der FDS mitunter erst später das Lesen oder die Grundrechenarten lernen, disqualifiziere die Schulen nicht. „Es muss sichergestellt sein, dass die im Kerncurriculum festgelegten Kompetenzen vorhanden sind“, erklärt Herbig.

Für Grübing steht außer Frage, dass seine Schüler Lesen und Schreiben lernen. „Wir sind ja keine Versuchsschule. Diese Konzepte gibt es bereits – auf der ganzen Welt.“ Viel mehr Geduld kostet ihn der Austausch mit der Schulbehörde. Denn auch in Mardorf steht die Genehmigung schließlich noch aus.



Noch sind die künftigen Schulräume fast leer: Sarah Hahnel und Frerk Grübing gehören zum Kern der Gründungsinitiative in Mardorf.

## NACHGEFRAGT

# „Individuelle Pädagogik“

Herr Kropp, gleich drei Initiativen wollen eine Freie Demokratische Schule gründen. Wieso keine Waldorf- oder Montessorischule?

Am Maschsee entstand 1926 die erste Waldorfschule in Hannover. Mit Bothfeld und Sorsum gibt es in der Region drei dieser Schulen. Damit ist ein gewisser Deckungsgrad erreicht. Dazu kommt, dass auch Waldorfschulen mit dem Lehrermangel zu kämpfen haben, was Neugründungen besonders erschwert.

## Ist Waldorfpädagogik überholt?

Es gibt tatsächlich einen Boom bei den Schulen in freier Trägerschaft – in Niedersachsen sind darunter auch drei Waldorf-Gründungsinitiativen. Eine Waldorfschule funktioniert aber nur mit Waldorflern nach Waldorfstandards. Die unterschiedlichen Positionen vieler Elternhäuser sind bei Gründungsinitiativen sehr individuell und vielfältig, sodass es immer schwieriger wird, sich auf eine bestimmte pädagogische Richtung zu einigen.

## Was suchen Eltern, die eine FDS gründen wollen?

Es gibt ein gestiegenes Interesse an individueller Pädagogik. Es entsteht dabei häufig der Eindruck, dass die beteiligten Eltern und Lehrer, bildhaft ausgedrückt, ihre Wunschpädagogik steinbruchartig zusammensetzen. Sie nehmen sich die pädagogischen Highlights aus verschiedenen Ansätzen und machen daraus ein Konzept. Eine Stärke dieser Initiativen ist das große Engagement der Eltern. Aber langfristig braucht es

mehr als den Wunsch, eine Schule für mein Kind zu gründen.

## Gründen die Eltern also auch für sich selbst?

Die Frage „Wie geht ihr mit meinem Kind um?“ ist vielen sehr wichtig. Die Diskussionen werden sehr stark individualisiert geführt. Eine Klasse als soziale Gemeinschaft in den Fokus zu stellen wird da immer schwieriger

## Spiegelt sich in der Debatte also ein Wandel in der Gesellschaft?

Die politische Spaltung der Gesellschaft ist bei den Eltern, auch in den freien Schulen, spürbar. Es geht um Folgendes: Haben Eltern noch ein Verständnis dafür, dass die Gemeinschaftsbildung über soziale Unterschiede hinweg Aufgabe der schulischen Erziehung ist? Und wann beginnen sie nach Alternativen zu suchen, damit ihre Kinder in einem schulischen Umfeld aufwachsen, dass ihrer politischen und gesellschaftlichen Einstellung entspricht?

Interview: Mario Moers



Michael Kropp, Vizevorsitzender der AG Freier Schulen Nds. und Geschäftsführer der Landes-AG im Bund der Freien Waldorfschulen

# Nah dran statt weit hergeholt.

Mit HAZ+ gibt es alle lokalen Nachrichten und Artikel. Das Abo kostet 2,49 Euro pro Woche und ist monatlich kündbar.

[www.haz.de/+](http://www.haz.de/+)

# HAZ+

NICHTS LIEGT NÄHER.